21.10.2018

**29. Sonntag im Jahreskreis 1987**

**„Du sollst Gott, deinen Herrn lieben und den Nächsten wie dich selbst!“**

Welch einen Wandel der Werte brachte uns dieses Atomzeitalter, in dem wir leben!

War Liebe einst das Wort, das die Herzen der Menschen höher schlagen ließ, so übt in unserer Zeit das Wort Atom seine ganze Faszination aus. Atom - Zukunft oder Untergang unseres Lebens?

Es ist schon bezeichnend, dass in einem englischen Lexikon aus dem Jahre 1768 der Begriff Liebe auf vollen 5 Seiten behandelt wurde, dagegen der Begriff Atom mit 4 Zeilen abgetan war.

In demselben Lexikon nimmt heute das Stichwort Atom 5 Seiten ein und das Wort Liebe - es fehlt ganz.

Welch bittere Wirklichkeit: „Liebe“ – Fehlanzeige! Muss wirklich das Herz auf der Strecke bleiben, weil nur noch der Verstand neuen Erkenntnissen nachjagt und die Liebe erstickt?

Ja, die Liebe, die wir einst in unseren Liedern als Himmelsmacht besungen haben, ist in unseren Schlagern zu einer Sumpfpflanze geworden, die leider nicht mehr die Höhenluft der Reinheit atmet, sondern in Sexualität erstickt.

Die rechte Erkenntnis der Liebe kann nur er unsschenken, der die Liebe ist. So sagt Johannes, der Lieblingsjünger des Meisters: „Gott ist die Liebe", „und wer in dieser Liebe lebt, lebt in Gott und Gott in ihm".

Wer sein Herz dieser Liebe Gottes nicht öffnet, ist wie ein Acker, auf den kein Tau fällt, er versteppt und wird zu Ödland; ist wie eine Blume, auf die kein Sonnenstrahl fällt, sie verwelkt; ist wie ein Bach, dessen Quelle versiegt, er ertrinkt im Sand. [Ja,](file:///C%3A%5CUsers%5Coffice%5CAppData%5CLocal%5CMicrosoft%5CAppData%5CLocal%5CTemp%5CIM%5CJa.es) es gibt keine Liebe von Mensch zu Mensch, wenn sie sich nicht speist aus der Liebe Gottes.

Darum ist es unsere dringlichste Pflicht, unser Herz zu einem Brunnenzu machen, der immer gefüllt sein muss von der Gottesliebe, die doch nicht in ferner Himmelshöhe wohnt, o nein! Sie ist uns begegnet in Jesus Christus, der sich aus Liebe zu uns an das Kreuz schlagen ließ, und eine größere Liebe gibt es ja doch nicht als die, die sich hingibt in den Tod für den Anderen."

Nur wessen Herz ein Brunnen der Gottesliebe ist, vermag das Hauptgebot zu verstehen und zu erfüllen: „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus deinem ganzen Gemüte mit all deinen Kräften!“ Und das andere Gebot ist diesem gleich: „Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst!"

Nur wessen Herr ein Brunnen der Gottesliebe ist, der fühlt sich nicht als Knecht, eingeengt in die Pflicht der 10 Gebote. Nein, der weiß sich beheimatet in der Herzenswunde Christi, in der er Nahrung und Kraft findet, das Liebeswerk seines Herrn fortzuführen.

Nur wessen Herz ein Brunnen der Gottesliebe ist, der kann das gewagte Wort eines Augustinus verstehen: „Liebe und dann tu, was du willst!"

Wer Gott über alles liebt, findet auch das rechte Maß der Selbstliebe. Als Ebenbild und Gleichnis Gottes lebt er zu dessen Ehre und Verherrlichung, und damit zu seiner eigenen Beglückung. Er krankt weder an einer Selbstüberschätzung noch an einem Minderwertigkeitsgefühl. Er weiß seine Würde geborgen in Gottes Hand.

Wer Gott über alles liebt, findet auch das rechte Maß der Nächstenliebe. Als Bruder oder Schwester Jesu Christi sieht er und sie in jedem Christen Christus und weiß um das Wort des Apostels Paulus „Caritas Christi urget me“. Ja, die Liebe kann im Anderen keinen Spielball der Launen und Leidenschaften sehen, denn was wir dem Nächsten tun, ist dem Herrn getan.

Wir wollen beten:

„Gib uns ein Herz, um zu lieben, ein Herz aus Blut und nicht aus Stein, auf dass wir Gott lieben und die Menschen!

Gib uns dein Herz, auf dass wir wahrhaft lieben und uns selbst vergessen!

Es ist hohe Zeit, dass in uns dein Herz schlägt und nicht das unsere: das so schlecht schlägt, wenn es um andere geht.

Deine Liebe, Herr, rede aus uns!

Amen.“

(Leon-Joseph Suenen)